

## Film-Tour

„INSZENIERTE REALITÄT. DEFA-Spielfilme  
als Quelle zeitgeschichtlicher Deutung“



# ZWEI SCHRÄGE VÖGEL

DEFA-Spielfilm aus dem Jahr 1989  
von Regisseur Erwin Stranka

**FILM & GESPRÄCH**



**18. NOVEMBER 2021  
19:00 UHR  
HAUS AM HOHEN STEIN,  
BRUNNENSTRASSE 1  
SCHMIEDEFELD a.R.**

**Einführung & Filmgespräch  
mit Klaus-Dieter Felsmann**

**Eintritt: Frei!**

---

Die jeweils geltenden Vorschriften zur Eindämmung der SARS-CoV-2-Pandemie und das entsprechende Hygienekonzept der Veranstalter sind zu beachten!

## Zwei schräge Vögel (DEFA 1989, R.: Erwin Stranka)

Im September 1989 kam eine DDR-Hacker-Komödie ins Kino, für die sich keiner mehr interessierte. Die Menschen in der DDR hatten seinerzeit genug damit zu tun, die Gesellschaft zu verändern und sich nicht mehr nur mit ihrer filmkünstlerischen Interpretation abzugeben, mochte das auch noch so humorvoll, kritisch, satirisch und teilweise frivol geschehen wie in „Zwei schräge Vögel“.

Die Informatikstudenten Frank (Götz Schubert) und Kamminke (Matthias Wien) haben an der Uni Leipzig eine geniale Software entwickelt, mit der ein Computer Fehler in seinen Programmen selbst identifizieren und korrigieren kann. Weil sie aber kurz vor Beendigung ihres Studiums ein universitäres Computerprogramm zu Schrott gefahren haben, werden sie gemeinsam in einen thüringischen Betrieb versetzt - zur Bewährung. Der Ort im Film heißt Finsterberg-Dodeleben, gedreht wurde an verschiedenen Orten am Rennsteig. Froh einer unaufgelösten Dreiecksbeziehung mit der attraktiven Gina (Gerit Kling) in Leipzig entkommen zu sein, verlieben sich beide in Finsterberg sofort wieder gleichzeitig in die attraktive Sachbearbeiterin Petra (Simone Thomalla), die ihnen trotz IT-Verbots den Weg zu neuen Programmiererfolgen ebnet. Gespickt von Insiderwitzen nimmt sich die Satire die teils irrwitzigen Probleme der DDR-Wirtschaft vor, karikiert den Alltag in einem Volkseigenen Betrieb und die DDR-Computertechnik. Ein Filmvergnügen nicht nur für Zeitzeugen!

## Klaus-Dieter Felsmann: Inszenierte Realität



Im DEFA-Studio für Spielfilme entstanden zahlreiche Gegenwartsfilme. Heute können diese Filme eine wichtige Quelle der Interpretation von DDR-Geschichte sein und zum Deutungsdiskurs ihrer Entstehungszeit beitragen. Der Band von Klaus-Dieter Felsmann konzentriert sich auf die Spielfilmproduktion der Jahre 1971 bis 1991, also auf jene Zeit, in der sich die Zweistaatlichkeit von BRD und DDR endgültig manifestiert zu haben schien und sich der Widerspruch zwischen DDR-Gründungsutopien und den realen gesellschaftlichen Verhältnissen zunehmend vertiefte. Die DEFA-Filmemacher versuchten, in

ihren Geschichten Ausschnitte des gesellschaftlichen Lebens authentisch darzustellen und über die Fiktion eine neue, oft auch kritische und spannungsreiche Dimension gegenüber der Realität zu schaffen. Nicht selten bedeutete das eine permanente Gratwanderung angesichts der staatlich verfügbaren Kulturpolitik. Somit finden heutige Rezipienten in den Filmen nicht alles vor, was erzählenswert gewesen wäre – vieles bleibt nur angedeutet. Dennoch vermitteln die aufgegriffenen Konfliktkonstellationen insbesondere über die Bildebene eine genaue Anschauung der damaligen Lebenswirklichkeit. Einige Exemplare der Publikation werden zum Mitnehmen zur Verfügung stehen.

### Kontakt:

Landeszentrale für politische Bildung Thüringen  
Referat 4, Wieland Koch  
Regierungsstr. 73, 99084 Erfurt  
Tel.: 0361.573212740 | Fax: 0361.573212702  
E-Mail: [wieland.koch@tsk.thueringen.de](mailto:wieland.koch@tsk.thueringen.de)  
[www.lzt-thueringen.de](http://www.lzt-thueringen.de)